

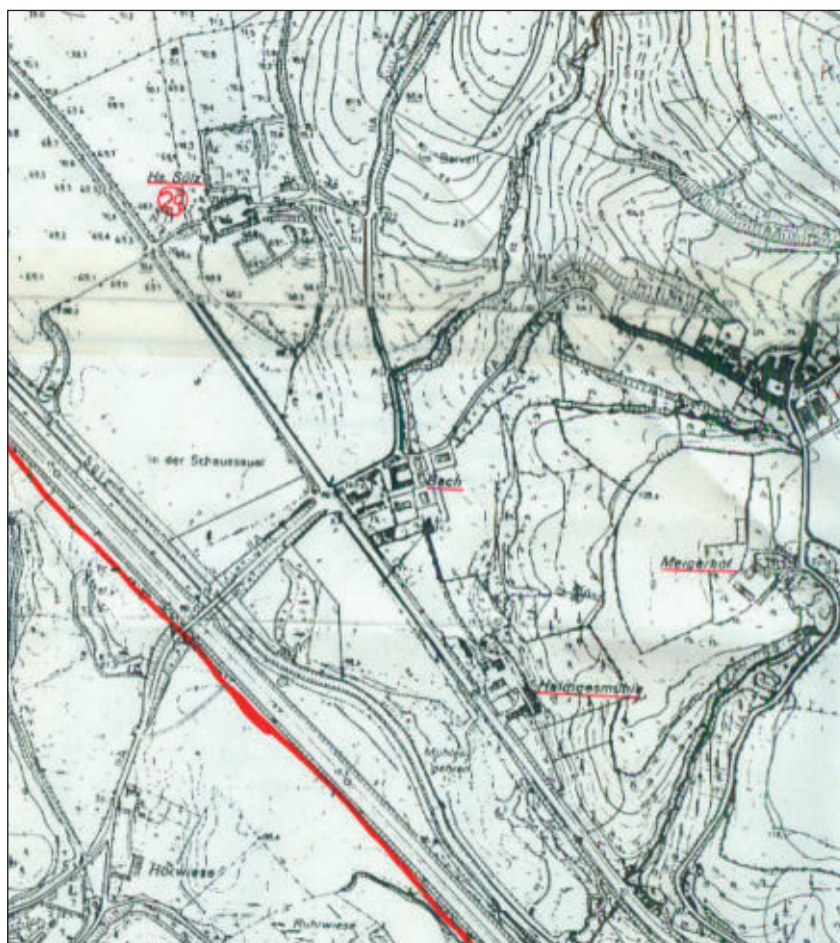
Der Bacherhof im unteren Sülztal

von Lothar Faßbender

Die geographische Lage des Bacherhofs

Die Ortschaft Bach liegt im unteren Sülztal nordwestlich von Lohmar, an der Sülztalstraße von Lohmar nach Rösrath, dort wo links die für den Durchgangsverkehr gesperrte Anliegerstraße über die Autobahnbrücke der BAB 3 zur „Hörwiese“ nach Altenrath abgeht und rechts die regionale Verbindungsstraße nach Kellershohn und Feienberg von der heutigen Landstraße L288 abbiegt, unweit vom Krewelshof und Haus Sülz. Der Straßenverlauf des alten Kommunalwegs – von Donrath über die 1873 erbaute, steinerne Aggerbrücke nach Rottland, Pützrath, Meigermühle, Helmgesmühle und Bach, war wesentlich weiter östlich gelegen als heute, dort wo der Böschungsfuß des Scheiderhöher Rückens an die Niedertrasse der Sülz angrenzt, bevor die Sülztalstraße in den 1930er Jahren ausgebaut wurde. Die beiden Nachbargrundstücke des Bacherhofs und die Helmgesmühle wurden früher von Osten her erschlossen. Die Hofanlage des Bacherhofs grenzte nordwestlich an die Flurlagen von Haus Sülz, mit winzigen Resten des alten Bergfrieds der ehemaligen mittelalterliche Wasserburg Haus Sülz, deren Mauerreste inzwischen überwachsen und teilweise im Bereich der Dämme von trocken gefallenem Stauweihern im Gelände noch ablesbar sind. Diese wurden ehemals über einen Verbindungsgraben aus der Sülz gespeist. Die ehemalige Wasserburg Sülz, eine aus pfalzgräflischem Besitztum hervorgegangene und spätestens 1075 urkundlich erwähnte Wasserburg, links der Sülz zwischen Rösrath und der Mündung in die Agger, ist auf der Kartenaufnahme von Tranchot und Müffling aus dem Jahre 1817 bereits erkennbar und dort mit „Berfert“ bezeichnet.

Nördlich davon, Richtung Rambrücken, sieht man den heutigen Technologiehof Burg Sülz, der in einem 1766 von Freiherr von la Valette St. George begonnenen „Neubau“ einer adeligen Burganlage residiert. Aus der historischen Zeit



Ausschnitt aus der Deutschen Grundkarte M 1:5000 mit der Hofanlage des Bacherhofs am Abzweig nach Kellershohn und Feienberg (rot ist die Gemeindegrenze dargestellt) (1)

sind nur noch der von Ecktürmen flankierte Westflügel und eine Fachwerkscheune erhalten. Der aus Bruchstein gemauerte nordwestliche Flügel ist eine nachträgliche Ergänzung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Außerdem fügte man Teile des nördlichen Flügels hinzu und ergänzte das Anwesen mit jüngeren Nebengebäuden zu einer vierflügeligen Hofanlage. *1)

Die Hofanlage des Bacherhofs

Die Hofanlage des Bacherhofs wurde in den 1960er Jahren bis auf die Grundmauern abgetragen. Heute ist nur noch das Gasthaus „Bacherhof“, an der westlichen gemeinsamen Grenze des Lohmarer Stadtgebietes mit der ehemaligen Gemeinde Altenrath im Sülztal (heutiges Stadtgebiet Troisdorf), an der L288 zwischen Donrath und Rösrath im Ortsteil Bach sichtbar.

Dort wo der Hof war, sind heute zwei Wohnhäuser errichtet worden. Der Weiler „Bach“ hat seinen Siedlungsnamen von einem kleinen Bach, dem Bervertsbach erhalten, der bei Klasberg entspringt, an Bach vorbei fließt, die L288 unterquert – durch einen Fischteich westlich der Straße geleitet wird – und in die Sülz mündet. Wahrscheinlich ist der Name des Bächleins von „Berfert“, einem bewohnten Bergfried, also vom Wohnturm der ehemaligen Wasserburg Sülz, abgeleitet. *2)

Umliegende Ortschaften und Weiler sind der Gewerbepark Haus Sülz im Norden, die Wüstung Berfert im Nordosten, Feienberg und Meigerhof im Osten, Helmgesmühle im Süden, die Hörwiese mit Utzenrath im Südwesten.

Die fast geschlossene Hofanlage des ehemaligen Bacherhofs, die sich aus

Der Bacherhof von Nordosten mit Blickrichtung Sülzstalstraße (Gasthaus „Bacherhof“), Eigentümer war zu dieser Zeit Fritz Höderath mit Ehefrau Therese geb. Starke (Foto: etwa 1960) (2)



mehreren, einander frei zugeordneten Gebäuden mit streng voneinander getrennten Funktionen zusammensetzte, offenbarte zudem aufgrund seiner straßenseitigen Toranlage, mit schmiedeeisernem Gitter den einst landwirtschaftlichen Charakter. Das Gebäude, ein 2-geschossiger Fachwerkständerbau mit Satteldach, auf hohem verputzten Steinsouterrain, auf einem umlaufenden Schwellenkranz aufgezimmert, ist ein typisches, frühes Beispiel eines queraufgeschlossenen Wohnstallhauses. Während das Obergeschoss reinen Wohnzwecken diente, wurde das Sockelgeschoss sowohl wirtschaftlich, als auch zu Wohnzwecken genutzt. Daran schloss das Stallgebäude an, das 1903 um den Jungviehstall erweitert wurde. An Vieh waren gemäß der Auflistung der versicherten Gegenstände, aus der Versicherungspolice von 1903: 1 Pferd, 1 Ochse, 5 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 4 Schweine 50 Hühner und 15 Bienenstöcke vorhanden. Die im rechten Winkel zum Wohn- und Stallgebäude angeordnete Fachwerkscheune, die das Hofgeviert nach Westen hin abschloss, in der Feldarbeitsgeräte (Wirtschaftswagen und Karren sowie landwirtschaftliche Maschinen) oder auch Schüttgut (z.B. Brennholz oder Futterrüben und auf einer zweiten Ebene Erntefrüchte an Getreide und Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Handelsgewächse und Samenklees sowie auch Stroh und Heu) gelagert wurden, war zur Urkatasteraufnahme von 1823 noch nicht vor-

handen. Zur Hofanlage gehörten zudem zwei weitere kleinere Fachwerkgebäude, die zum Teil in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts, teils später realisiert worden sein müssen (Stallungen für Kleinvieh, Schuppen, sowie eine kleinere ehem. Scheune und Bienenhaus), schlossen das Anwesen nach Norden hin ab.

Leider ergab sich nicht die Gelegenheit, bauhistorisch eine Hausforschung mit Bestandsaufnahme durchzuführen, um eine genauere Baubeschreibung zu erstellen und eine genaue Datierung vornehmen zu können, da die ursprüngliche Hofanlage, wie vor erwähnt, bereits vollständig abgebrochen war.

Die geschichtlichen Ursprünge

Neben zahlreichen Klostergütern im Gemeindegebiet Scheiderhöhe,

die ja ehemals Güter aus pfalzgräfllichem Besitz waren, kam mit der Klostergründung der Abtei auf dem Michaelsberg ebenfalls der Hof Kirchscheid, wie auch u.a. Haus Sülz, Haus Bach (der Bacherhof), der Meiger- und der Hoverhof und das Haus Klasberg zur Abtei, die als hofhörige Güter Kirchscheid unterstanden und dem Siegburger Abt zinspflichtig waren.

In einem Weistum *3) des Hofes zu Kirchscheid vom 18. März 1560 finden wir bei Lacomblet Band 7 Nr. 149 Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Köln, 1869 u.a., dass ein gewisser „*Jacob zor baich*“ (Bach) Zins- und Pachtzahlungen an den Kirchscheider Hof zu entrichten hatte. *4)

In der Akte Siegburg 216 aus dem Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, auf Seite 5 heißt es: „*In Gothes namen Amen Anno 1586 den 10 Juni ist*

Der Bacherhof aus östlicher Richtung – von Feienberg gesehen – mit Blick zum Hähnenberg, Die neue Sülzstalstraße und die Autobahn Köln/Frankfurt war noch nicht gebaut. (Mitte der 1920er Jahre) (3)





Die Hofanlage des Bacherhofs, der Ostgiebel des Wohnstallhauses
(Foto: etwa Anfang der 1930er Jahre) (4)

ein beleyd und Besichtigung gehalten worden wegen dehs Kirspels Walscheidt wegen der fahrt, also und der gestalt dahs Wilhelm Nesselroit hat zusammen lassen kommen die von der fahrt wihsen.“ Unter anderen tritt auch ein „Heitgen zur Bach“ und „der Kluch zur Bach“ als Zeuge auf. Bei diesem Protokoll über die Begehung des Weges vom Kirchspiel Walscheid zur Sülzer Brücke geht es um Aussagen zur Benutzung dieser Brücke *5)

In weiteren Urkunden des HStA Düsseldorf, Siegburg, u.a. Akte 212/2 aus dem Jahre 1699 den Seiten 130-136 den Kirchscheider Hof betreffend, heißt es, dass „Driß zu Munchhoff“, der Pächter des Münchhofes bei Walscheid, von seinem „guth zur bach 6 frl. habern undt 7 ½ Heller undt zwey höner“ an den Hof Kirchscheid abgeliefert hat. *6)

In der Karte zur Aufnahme des Herzogtums Berg „das Ambt Blanckenberg“ von Erich Philipp Ploennies (1672-1751) ist die Einzelhofsiedlung „Bach“ in der Darstellung für „1, 2, 3 gemeine Höfe“ eingezeichnet.

Topographische Karte 1 : 2500,
Tranchot und von Müffling-Karte von
1803-1820 Blatt Rösrath – Lohmar (5)

In der Tranchot- und von Müffling-Karte von 1803-1820 und in der Urflurkarte von 1823, Gemeinde Scheiderhöhe, Flur II ist der Bacherhof in der Gewanne „Im Bacherhof“, dazu das Mühlengebäude der benachbarten Helmgesmühle mit dem zugehörigen wasserführenden System aus Ober- und Untergraben, als Beipass zur Sülz, eingezeichnet.



Das 19. Jahrhundert

In der Urflurkarte der Bürgermeisterei Lohmar, Gemeinde Scheiderhöhe, Flur II – genannt „Wielputz“ – 4. Abteilung, ist der Bacherhof mit den zugehörigen Nebengebäuden in der Gewanne „Im Bacherhof“, Parzelle Nr. 1361 eingetragen. Im Flurbuch ist das Haupthaus in der Klasse 7 mit einem steuerbaren Reinertrag von 4 Talern, 18 Silbergroschen verzeichnet. Eigentümer ist zu dieser Zeit Müller Johann in der Bach. Sein Nachbar war Höck Jacob, Parzelle Nr. 1357. Die Helmgesmühle, Flur II, wie auch Haus Sülz, Flur III, waren zu dieser Zeit in adeligem Besitz des Freiherrn von la Valette St. George. *7)

Johann Müller war in 1. Ehe mit Christina Höck verheiratet, deren Eltern Peter Höck und Magdalena, geb. Fitzler, Eheleute auf der Bach, in unmittelbarer Nachbarschaft wohnten. Im Januar 1841 wird dem Witwer Johann Müller eine Dispens erteilt zur auswärtigen Trauung (möglicherweise wegen Konfessionsverschiedenheit oder wegen benachbarter Pfarrei), als

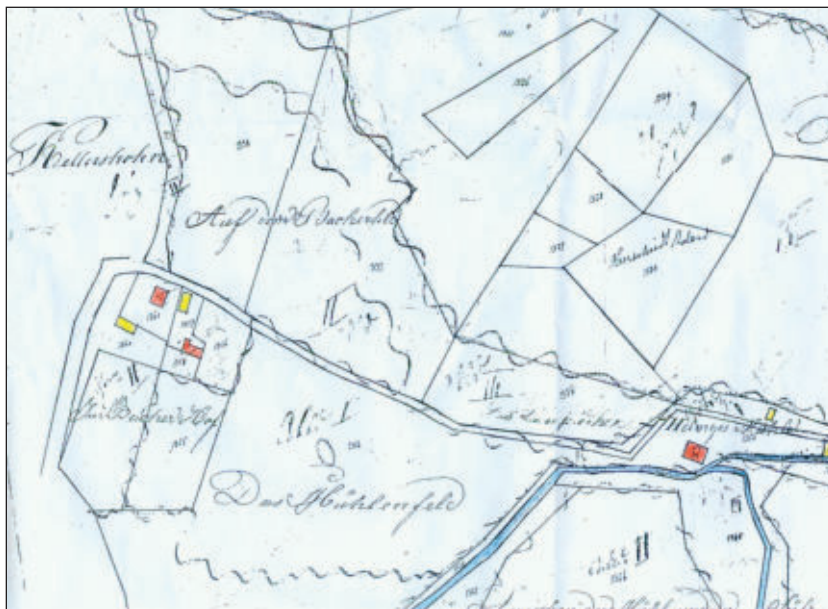
er nach dem Tod seiner Frau in zweiter Ehe Veronika Könsgen, aus Kirchscheiderbroich, ehelichte. Dort im Nachbarort zu Broich wird Johann Müller ansässig und stirbt 1858 auch dort. *8)

1829 wohnen im Weiler Bach, der als Kotten bezeichnet wird, 10 Personen an zwei Feuerstellen. 1851 hat Bach nur noch 4 Bewohner und im Jahre 1872 leben auf dem Ackergut, 5 Personen in einem Haushalt. *9)

Das Anwesen in Bach muss etwa Ende der 1830er/Anfang der 1840er Jahre in den Besitz des Ackerers Wilhelm Hoederath (spätere Schreibweise „Höderath“) zu Feyenberg und nachfolgend an seinen Sohn Peter übergegangen sein. Laut notariellem Akt vom 30. November 1835 kamen die Ackersleute Peter Kellershohn und Wilhelm Hoederath, als Ankäufer, auf dem Wege des Kaufs in den Besitz des Mobilienvermögens seines Schwiegervaters, des am 11.9.1835 verstorbenen Johann Kellershohn, und seines ebenfalls daselbst am 30.9.1835 verstorbenen Schwagers Wilhelm Kellersohn zu Feyenberg zu je die Hälfte von der dazu autorisierten Eva Margaretha Kellershohn, die ältere Schwester seiner Ehefrau, zu Kellershohn als Verkäufer. *10)

Wilhelm Hoederath heiratete im gleichen Jahr (5.3.1835) Sibilla Gertrud Kellershohn aus Kellershohn. Letzterer übernahm nach dieser Transaktion wenig später die Bewirtschaftung des Ackergruts von Johann Müller und erwarb wahrscheinlich aus dem Erlös des Erbes der Frau weitere Ländereien bei Bach hinzu, u.a. am 11. März 1851 eine Wiese, die Katzenbachswiese, Flur II, Nr. 1219 mit einer Fläche von 50 Ruthen und 20 Fuß. Ein Kaufbrief vom 12. März 1855 zeigt an, dass Wilhelm Hoederath von den Erben Oberscheid aus Kellershohn zwei Parzellen Holzungen, Flur II, Nummern 1326 und 1330, „im Bacherberg“ und „im Mühlenberg“ – unterhalb des Meierhofs (heutiger Meigerhof) erhielt.

Auch wenn nicht mehr alle Entwicklungen des Immobilienvermögens im Weiler Bach im Allgemeinen und des Bacherhofs im Besonderen zurückverfolgt werden



Ausschnitt der Urfurkarte (1823):
Bürgermeisterei Lohmar, Gemeinde Scheiderhöhe, Flur II (6)

können, so ist aus Urkunden von Grundstückszukäufen aus mehreren Jahren, Erbverhandlungen 1909 und einer Versicherungspolice von Mobilien der Rheinischen Provinzial Feuer-Societät zu Düsseldorf vom 1. August 1903 nachweisbar, dass der Bacherhof zu diesem Zeitpunkt sich im Besitz von Peter Höderath, Ackerer zu Bach, geb. 1839 in Klasberg, verheiratet ab 23.5.1868 mit Catharina Scharrenbroich, geb. 7.7.1837 in Bombach bei Overath, befand. *11) (Abb. 8)

Wann genau der Vater den Bacherhof an seinen Sohn übergab, ist nicht gesichert; spätestens im Jahr 1903 war Peter Höderath als Besitzer verzeichnet.

In der Zeit, als Peter Höderath mit seiner Familie den Hof zu Bach bewirtschaftete, fanden dort größere Neubaumaßnahmen statt.

Aus der Ehe des v.g. Peter Höderath und Catharina geb. Scharrenbroich, entstammten fünf Kinder, die zwischen 1869 und 1876 geboren wurden und von denen eine Tochter bereits im Kindesalter verstarb. In der Teilungssache der Erben und Rechtsnachfolger der Witwe Peter Höderath von 1909 erfahren wir weiter, dass der älteste Sohn Wilhelm, geb. 21.10.1870, auf eine weitere Übernahme des Hofes und seines Erbes verzichtete. Das hatte sicher zwei Gründe: Zum einen aufgrund seiner beruflichen Ausbildung



Das älteste Bild des Bacherhofs mit dem Wohnstallhaus
von Osten aus gesehen (Foto: um 1900) (7)

und Berufstätigkeit als Ingenieur und zum anderen seiner auswärtigen Heirat mit verlagertem Wohnsitz nach Eberswalde (Brandenburg). Deswegen hatte er sicherlich keinerlei Interesse, den Landbesitz in Bach selber zu bewirtschaften. Die beiden älteren Töchter Anna Sybilla, geb. 13.3.1869 und Eva Josepha, geb. 17.5.1870 sollten ihren Erbteil ausgezahlt bekommen und der jüngste Sohn Gottfried, geb. am 27.9.1876 in Bach, wie später noch zu erwähnen ist, sollte das Ackergut in Bach übernehmen. *12

Einfach lagen die Besitzverhältnisse innerhalb der Familie Höderath dennoch nicht, wenn man bedenkt, dass der Familienname Höderath in den kirchlichen Heirats- und Sterbebüchern sowohl im Kirchspiel Lohmar für den Wohnplatz Schöpcherhof, als auch in Altenrath für den Wohnplatz Bach mit mehreren Umpfarrungen vor 1707 nicht auftauchen. Tatsache ist jedoch, dass der Ur-Urgroßvater von Gottfried, Johannes Peter Höderath, geb. 1707, und dessen Frau Gertrud, geb. Schwammborn, geb. 1717, ursprünglich aus oder bei Overath stammten, und als Halben des Schöpcherhofes genannt werden. Sie verstirbt 1749 mit 32 Jahren. Der Witwer heiratet in zweiter Ehe 1750 die aus Porz-Urbach stammende Anna Eva geb. Müller. Von Karl Franz Graf von Nesselrode zu Ehreshoven, Amtmann zu Steinbach wird der im Amt Porz gelegene Schöpcherhof für weitere 12 Jahre gepachtet. *13)

Aus den beiden Ehen des Johann Peter Höderath wurden neun Kinder geboren, wobei der Sohn Johann Josef, geb. 1754, aus der zweiten Ehe, statt des erstgeborenen Sohns Anton, der bereits mit 16 Jahren verstarb, die Pächterfunktion auf dem Schöpcherhof übernahm. *14)

1812 stirbt Johann Josef Höderath und seine Ehefrau Anna Christina Schlimbach übernimmt den Pachtvertrag für ihren Sohn Peter Wilhelm, geb. am 26.11.1794 in Schöpcherhof, auf weitere 12 Jahre. Er übernahm die Pacht des Guts zu Schöpcherhof von seinem Vater bzw. der Mutter als Halbmann und wurde zugleich als Gemeindevorsteher in einem Protokoll am 1. März 1846 bezüglich der Einrichtung einer Ge-



Peter Höderath, verheiratet mit Sibilla Catharina geb. Scharrenbroich (8)

meineschule in hiesiger Gemeinde genannt. 1821 heiratete er Anna Eva Linden in Lohmar, mit der er innerhalb von knapp 18 Jahren 13 Kinder hatte, von denen vier, kurz nachdem sie die Nottaufe erhalten hatten, verstarben. Anna Eva starb 1845, sechs Jahre nach der letzten Geburt, im Alter von 51 Jahren in Schöpcherhof.

Der vierte Sohn Wilhelm, geb. 15.7.1801, (der Großvater von Gottfried Höderath) hatte den Schöpcherhof frühzeitig verlassen, er heiratete Sibilla Gertrud Kellershohn vom Feyenberg Nr.22 / Klasberg. Die Eltern von Sibilla Gertrudis waren Johann Kellershohn und Anna Margarethe, geb. Müller(s). *15)

Deren Sohn Peter Höderath, geb. 21.1.1839 in Klasberg, gestorben am 6.5.1905 in Bach, der Vater von Gottfried Höderath, gelangte spätestens 1890 in den Besitz des Bacherhofs. *16)

Gottfried Höderath, (auch „Bacher Fritz“ oder „Piefewiet“ genannt) heiratete Therese Starke, geb. am 8.4.1887 in Gimborn Hütte, am 25.8.1914 in Marienheide. Die Eheleute ließen zwischen 1917 und 1930 sechs Kinder in Altenrath taufen. Die drittjüngste Tochter, Luzi, geboren 1923, verstarb bereits im Kindesalter am 12.11.1924. *17)

Auf dem Foto (Abb. 11) ist die Familie Gottfried Höderath abgebildet; von links nach rechts

sind die Töchter Therese, verh. mit Heinrich Broich von der Breitersteegsmühle, die Mutter Therese Höderath mit Agathe geb. 22.10.1930, verh. mit Roland Hein vom Knipscher Hof, Anny, verh. mit Karl Weyer, Vater Gottfried Höderath mit Irmgard, verh. Jansen vom Höngesberg und Hilde, verh. mit Franz Trimborn vom Kirchscheider Hof in Bach,“ im Gasthaus zum „Bacherhof“ zu sehen.

Die Konzession zur Gast- und Schankwirtschaft

Noch bevor die neue Sülztastraße im September 1933 nach jahrelanger Bauzeit fertiggestellt war, beantragte Fritz Höderath die Erlaubnis zum



Therese und Gottfried Höderath (Foto: um 1915) (9)

Betreiben einer Gast- und Schankwirtschaft mit Ausschank von allen alkoholfreien und geistigen Getränken in seinem neuerrichteten Wohnhaus in Bacherhof, Gemeinde Scheiderhöhe. Er begründete sein Gesuch zur Neugründung einer Gaststätte auf dem Grundstück seines Gehöfts damit, dass seit der Fertigstellung der Sülzthalstraße der Verkehr auf dieser Straße ein sehr großer geworden sei. Besonders an Sonn- und Feiertagen sei bei günstiger Witterung der Besuch von Ausflüglern sehr stark und daher ein öffentliches Bedürfnis für die Errichtung einer Gast- und Schankwirtschaft an dieser Stelle gegeben.

Die zuständige Ortschaftspolizei und Gemeindebehörde befürwortete das Gesuch, da sich in dem vielbesuchten unteren Sülzthal, auf der etwa 4,5 km langen Strecke von Pützrath bis Rambrücken keine Gastwirtschaft befinde. Die beiden nächsten Gastwirtschaften lägen in Pützrath ca. 2 km und in Altenrath ca. 1,5 km entfernt. Bei der neuen Wirtschaft werde mit dem Verkehr von Ausflüglern und Sommergästen gerechnet.

Der Wirteverein von Lohmar bat den Antrag abzulehnen, da bei der allgemeinen Wirtschaftslage die vorhandenen Lokale zur Befriedung eines etwa bestehenden Bedürfnisses voll ausreichen würden.

Der Kreisausschuss trat dieser Auffassung nicht bei, sondern er vertrat die Stellungnahme des Bürgermeisters von Lohmar und verfügte, die nachgesuchte Erlaubnis zu erteilen. Er bewilligte die Neuerrichtung einer vollkonzessionierten Schankwirtschaft am 29. September 1931. *18)

Ab 1958 übernahm die dritte Tochter Anna, genannt *Anny*, geb. am 30.8.1920, die mit Karl Weyer verheiratet war, und die vorher die Gaststätte „Zur alten Fähre“ in Lohmar hatten, die Gaststätte „Bacherhof“. Anna und Karl Weyer haben diese bis 1982 geführt.

Die Hofanlage mit neuer Gaststätte von Therese und Gottfried Höderath (Foto: Mitte der 1930er Jahre) (12)



Therese und Gottfried Höderath mit den Kindern von links: Hilde, verh. Trimborn, Anny, verh. Weyer, Therese, verh. Broich (Foto: 1921/22) (10)



Therese und Gottfried Höderath mit ihren fünf Töchtern auf dem Balkon des neuen Wohnhauses; (Foto: Anfang der 1930er Jahre) (11)



Die Landwirtschaft wurde zu dieser Zeit von Franz Trimborn, der mit der Tochter Hilde, geb. Höderath verheiratet war, weiter geführt und später, als dieser im Jahr 1964 verstorben war, von dessen Sohn Fritz Trimborn übernommen. Therese Höderath, die Mutter, war bereits 1956 verstorben und Gottfried Höderath, der Vater, starb im Jahre 1965.

Damit endet die Geschichte der Familie Gottfried Höderath, die Bacher Höderaths waren damit in männlicher Linie ausgestorben. Die alte Hofanlage wurde, wie anfangs erwähnt, in den 1960er Jahren abgerissen.

Von 1982 bis zum 31.12.1985 führte deren Tochter Anna Weyer, verheiratete Adrian, die Gaststätte und das Restaurant „Zum Bacherhof“ danach führten verschiedene Pächter das Restaurant Bacherhof.
*19)

Anmerkungen:

- *1) vgl. Waltraud Rexhaus in Sehenswertes: Stadt Lohmar, Baudenkmal 26, Burg Sülz
- *2) Lohmar in alten Zeiten, Band II, der Bacherhof im Sülztal um 1960 und 1970, Hans Dieter Heimig, HGV Lohmar, 2012
- *3) Weistum = Aussage über ein geltendes Gewohnheitsrecht, auf Anfrage von rechtskundigen Männern, i.e.S. das Bauernweistum, Weisung vielfach im Ding bzw. Bauerding, Dorfgericht, Hofgericht (Hofgeding) abgegeben.
- *4) Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Cöln 1869, B. Heft II. Bergische Weistümer, S. 338-40
- *5) HStA. Düsseldorf, Siegburg, Akte 216, Seite 5 ff, vgl. W. Pape in Siedlungsgeschichte der Gemeinde Lohmar, Anhang 14, Hier ist die Regelung der „Benachbarten zur Sülzen und darums“ beschrieben die Sülzer Brück und den dahin führenden Weg in Ordnung zu halten und wer diesen benutzen darf.
- *6) vgl. W. Pape in Siedlungsgeschichte der Gemeinde Lohmar, Verlag: Grüner, Lohmar 1983
- *7) Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Bestand: Reg. Bez. Köln Kataster B 2567
- *8) Familienbuch des alten Kirchspiels Altenrath 1653-1874, S. 540 u. 541, Band II, bearbeitet von: Peter Höngesberg, Schriftenreihe des Archivs der Stadt Troisdorf
- *9) vgl. Anmerkung Punkt 6
- *10) Nr. 1105 d. Reptert., verhandelt vor Notar Ludwig Wurzer am 30.11.1835 zu Siegburg
- *11) aus den Familienaufzeichnungen von Frau Anna Adrian, Lohmar,



Das Gasthaus „Bacherhof“ von Westen gesehen, Mitte der 1930er Jahre (13)



Das Gasthaus zum „Bacherhof“ Südwestansicht, Mitte der 1970er Jahre (14)

vgl. auch Elisabeth Klein, Familienbuch der kath. Kirchengemeinde Neuhonrath 1830-1900,

- *12) ebenda
- *13) Regesten von Urkunden und Akten aus dem Archiv der Grafen von Nesselrode, bearbeitet von Hartmut Benz, Hänscheid,
- *14) vgl. auch Günther Rottland, „Asche zu Asche ...“, Lohmarer Heimatblätter, Heft 24, Jg. 2010 S.12 ff
- *15) Beiträge zur Ortsgeschichte von Lohmar, die Familien vor 1809, Karl H. Boley, Selbstverlag, Köln-Porz 1994, u. Familienbuch des alten Kirchspiels Altenrath 1653-1874, S. 401, Band I, bearbeitet von: Peter Höngesberg, Schriftenreihe des Archivs der Stadt Troisdorf
- *16) Familienbuch des Kirchspiels Lohmar, bearbeitet von Elisabeth Klein
- *17) aus den Familienaufzeichnungen von Frau Anna Adrian, Lohmar,

- *18) Beschluss des Kreisausschusses (Konzession), eine Schankwirtschaft zu betreiben, mit freundlicher Erlaubnis von Frau Anna Adrian
- *19) Freundliche Mitteilungen von Frau Anna Adrian

Abbildungsnachweis:

- 1: Ausschnitt aus der Deutschen Grundkarte M 1:5000, Landesvermessungsamt NW
- 2, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, u. 14: Frau Anna Adrian, Lohmar
- 3: El. Bücher, Altenrath, Archiv HGV Lohmar
- 5: Kartenaufnahme der Rheinlande von Tranchot und v. Müffling
- 6: Urflurkarte: Bürgermeisterei Scheiderhöhe, Flur II